

Die Stiftung LEUCOREA bezieht den ersten Bauabschnitt des Fridericianums in Wittenberg

Alfred Schellenberger

Am 16. April 1996 wurde in einer feierlichen Sitzung des Akademischen Senats der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der erste Bauabschnitt des Wittenberger Universitätsgebäudes „Fridericianum“ an die Stiftung Leucorea übergeben. Der folgende Beitrag soll nicht nur einen optischen Eindruck über die sanierten Gebäudestrukturen vermitteln, sondern auch über die aus gegenwärtiger Sicht anstehenden Aufgaben und Ziele der Stiftung informieren.

Die 1502 durch den Sächsischen Kurfürsten Friedrich den Weisen gegründete Wittenberger Universität LEUCOREA gehörte im 16. und 17. Jahrhundert zu den angesehensten akademischen Lehranstalten Europas. Mit zeitweilig über 4 000 Studenten waren Universität und Stadt ein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wirkendes Kulturzentrum, und der anhaltende Zufluss von Studenten (z. B. aus dem Norden Europas) hat bewirkt, daß für lange Zeit die in Wittenberg geprägten Lehr- und Glaubenssätze das Ansehen der LEUCOREA inner- und außerhalb der deutschen Länder bestimmten. Dieser Einfluß wirkt (wenn auch eingeschränkt)

bis zum heutigen Tag. So kann man beispielsweise beim Besuch amerikanischer Universitäten immer wieder erfahren, daß Namen wie Martin Luther und Wittenberg das Ansehen der Hallenser Universität bis heute entscheidend mitgestalten.

Nachdem Napoleon im Jahre 1813 die LEUCOREA geschlossen hatte, wa-



Abb. 1: Innenraum des Fridericianums vor der Sanierung durch die 1994 gegründete Stiftung LEUCOREA



Abb. 2: Der zur Collegienstraße hin gelegene Nordflügel des Fridericianums zu Wittenberg

ren die Universitätsgebäude durch Fremdnutzung (Fridericianum-Kaserne!) und Einrichtung von Notquartieren für Kriegsflüchtlinge zunehmendem Zerfall ausgesetzt. Zwar wurde 1983 anlässlich der Feierlichkeiten zum 500. Geburtstag Luthers eine notdürftige Kosmetik der zur Collegienstraße gelegenen Fassade vorgenommen, aber die Innenräume des Fridericianums boten zum Zeitpunkt der Übernahme durch die 1994 gegründete Stiftung LEUCOREA ein verheerendes Bild (Abb. 1).

Am Beginn der Aufbauphase durch die Stiftung stand daher die Sanierung

der historischen Bausubstanz im Vordergrund. Ziel dieser Maßnahmen mußte sein, die Gebäude wieder in eine von der Hallenser Universität getragene akademische Nutzung einzubinden. Dieser heute zu etwa 30 Prozent bewältigte Rekonstruktionsprozeß hat eine erste entscheidende Etappe erreicht, als am 16. April in einer Festsitzung des Akademischen Senats der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der zur Collegienstraße gelegene Nordflügel des Fridericianums (Abb. 2) mit neu geschaffenen Portal (Abb. 3) und Foyer (Abb. 4) wiedereröffnet werden konnte.

In diesem Gebäudeteil befinden sich neben einem mit modernster Technik ausgestatteten Auditorium Maximum (180 Sitzplätze, Abb. 5) zwei zweckmäßig eingerichtete Seminarräume mit je 40 Plätzen und zwei Computerkabinette für hochqualifizierte Sprachausbildungsprogramme (Abb. 6). Dank der großzügigen Unterstützung durch die sachsen-anhaltische Landesregierung standen für diese Sanierungs-, Um- und Ausbauarbeiten 6,5 Millionen DM zur Verfügung. Neben den genannten Lehr- und Unterrichtsräumen enthält dieser sowohl technisch als auch denkmalpfle-

gerisch vorzüglich sanierte Gebäudeteil ein großes Bibliotheksmagazin im Bodengeschoß (65 000 Bände, Abb. 7) einschließlich der erforderlichen Verwaltungsräume sowie eine geschmackvoll eingerichtete Cafeteria (Abb. 8).

Im Gebäude sind zunächst auch die Verwaltung der Stiftung und die 1995 in enger Zusammenarbeit mit der Amerikanischen Botschaft gegründete Sektion „Sprach- und Kulturwissenschaften“ untergebracht. Von einem dieser Sektion angeschlossenen „Zentrum für US-amerikanische Studien“ und seinen vielseitigen Aktivitäten konnte die Bibliothek erstmals profitieren, als sie kürzlich vom Kulturattaché der US-Botschaft, Frau Kuperman, eine Spende von 10 000 Bänden Englisch-Amerikanischer Fach- und Spezialliteratur als Geschenk entgegennahm.



Abb. 3: Neues Portal am Nordflügel des Fridericianums

Der zweite, nicht minder wichtige Schwerpunkt der Aktivitäten des Stiftungsvorstandes galt der schrittweisen Entwicklung neuer Lehr- und Forschungsstrukturen in Wittenberg. Diese sollten einerseits durch engste wissenschaftliche Verflechtung mit den Einrichtungen der Universität Halle, andererseits durch ein eigenständiges „Wittenberger Profil“ geprägt sein.

Bereits ein Jahr nach Gründung der Stiftung nahm am Reformationstag 1995 die erste Sektion unter ihrem Gründungsdirektor, Prof. Grabbe, in feierlicher Form ihren Lehrbetrieb auf. Dem großen persönlichen Engagement von Prof. Grabbe ist es zu verdanken, daß diese Sektion, unterstützt durch die Landesregierung (3 Planstellen) und durch die amerikanische Botschaft (2 Fulbright-Professoren, 2 Sprachlehrer) inzwischen in der fachlichen Qualifizie-

rung von Sprachlehrern und Führungskräften der Wirtschaft ihren vollen Lehrbetrieb realisiert. In einwöchigen Ausbildungsabschnitten, die unter speziellen Themen Einblick in wesentliche Ereignisse und Strukturen der amerikanischen Gesellschaft vermitteln und dabei auf modernste Methoden der Sprach- und Informationsvermittlung

zurückgreifen können (Abb. 6) werden jährlich etwa 150 Absolventen (zunächst aus den neuen Bundesländern) auf höchstem wissenschaftlichen und technischen Niveau mit der Sprache und Kultur einer Region vertraut gemacht, die in der Vergangenheit aus politischen Gründen im Osten wenig Aufmerksamkeit fand.

Im April 1996 wurde anlässlich der feierlichen Wiedereröffnung des Fridericianums eine zweite Sektion „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ unter

ihrem Gründungsdirektor, Prof. Böhrner, ins Leben gerufen. Sie will unter Einbeziehung von Lehrkräften des Wittenberger Akademischen Lehrkrankenhauses „Paul-Gerhardt-Stift“ an der Ausbildung von Studenten der Fachrichtung Pflegewissenschaften sowie am Forschungsprogramm dieser in Deutschland bisher auf universitärer Ebene noch wenig beachteten Disziplin mitwirken. Im Herbst 1996 werden die ersten Studenten dieser Fachrichtung an der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im-



Abb. 4: Foyer im restaurierten Nordflügel des Fridericianums

matrikuliert. Gegenwärtig werden die bereits ausgearbeiteten Lehrprogramme zweckmäßig mit den an der Ausbildung beteiligten Instituten der Medizinischen Fakultät und Wittenberger Einrichtungen abgestimmt.

Schließlich soll noch 1996 anlässlich der Reformationsfeierlichkeiten, zu denen der Senat der Universität traditionsgemäß in Wittenberg weit, eine dritte Sektion „Reformationsgeschichte und Lutherische Orthodoxie“ an der Stiftung LEUCOREA gegründet werden. Ihr Gründungsdirektor, Prof. Sträter, hat in Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Beirat Aufgaben und Ziele dieser für das zukünftige Profil der Stiftung wichtigen Einrichtung formuliert und hofft nun auf die erforderliche Unterstützung durch die Landesregierung (eine Planstelle BAT IIa), um mit dem Forschungsbetrieb beginnen zu können.

Mit diesen drei Sektionen ist das vorgesehene Grundprofil der Wittenberger Einrichtungen erreicht. Ein weiterer Ausbau soll vorwiegend innerhalb der Sektionen erfolgen, wobei angestrebt wird, daß sich die entstehenden Lehr- und



Abb. 5: Mit modernster Technik ausgestattetes Auditorium Maximum mit 180 Sitzplätzen

Forschungsstrukturen der Stiftung zunehmend zu einem Zentrum der nationalen und internationalen Begegnung entwickeln. Daher ist es ganz im Sinne der LEUCOREA, wenn die Wittenberger Lehrgebäude zunehmend für wissenschaftliche Symposien und Meetings genutzt werden.

Bereits 1995 haben in Wittenberg (noch in provisorischen Räumen) 20 wissenschaftliche Veranstaltungen unter dem Namen der Stiftung stattgefunden, und seit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes gibt es kaum eine Woche, in der nicht Arbeitstagungen nationaler und internationaler Fachverbände das vorzügliche Raumangebot des Fridericianums und die Gastfreundschaft der Wittenberger Bevölkerung nutzen.

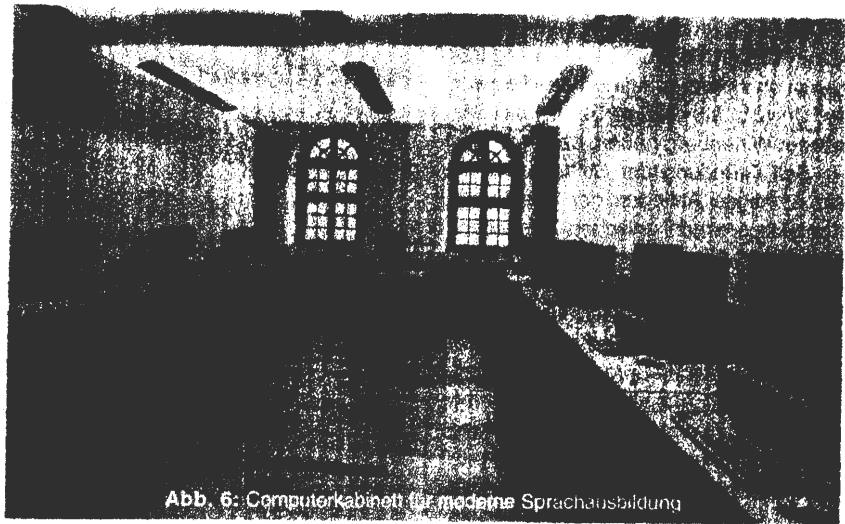


Abb. 6: Computerkabinett für moderne Sprachausbildung

Umweltgerechte Pflanzenproduktion – Indikatoren, Bilanzierungsansätze und deren Einbindung in Ökobilanzen

Zu diesem aktuellen Thema fand am 11. und 12. Juli 1996 eine Fachtagung mit internationaler Beteiligung im Fridericianum der LEUCOREA-Stiftung in der Lutherstadt Wittenberg statt. In seiner Begrüßung der 145 Gäste hob Prof. Dr. W. Diepenbrock (Direktor des Instituts für Acker- und Pflanzenbau) die Bedeutung der Ökobilanzen in der Pflanzenproduktion hervor, denn ca. 2/3 des Naturraumes in Deutschland werden von Land- und Forstwirtschaft unmittelbar bewirtschaftet und somit gestaltet.

In den Vorträgen des ersten Tages wurden hauptsächlich geeignete Agrarumweltindikatoren, ihre Erfassung und Anwendung in Bilanzierungsansätzen behandelt, wie Humus-, Nährstoff- und Energiebilanzierung im Landwirtschaftsbetrieb, boden- und pflanzenschutzbezogene Indikatoren sowie solche zur Erfassung der Biodiversität. Drei Vorträge präsentierten Methoden (REPRO, KUL, Ökopunkte – Österreich), wie Umweltbeziehungen eines Landwirtschaftsbetriebes zusammenfassend bewertet und dargestellt werden können.

Am zweiten Tag standen Themen der Ökobilanzierung, ihre Bedeutung, Methodik, Durchführung und Auswertung im Mittelpunkt der Vorträge. Anhand von drei ausgewählten Beispielen, Kartoffelkrautbeseitigung, Broterzeugung, Rapsölmethylesterproduktion, wurden Möglichkeiten und Grenzen der Ökobilanzierung bei heutigem Kenntnisstand anschaulich demonstriert. Während in der Sachbilanzierung bereits anwendungsbereite Konzepte vorliegen, bestehen noch erhebliche Lücken

bei der Erstellung von Wirkungsbilanzen und der Bewertung der Ergebnisse mit Ableitung entsprechender Entscheidungen, die meist ökonomische und soziale Konsequenzen nach sich ziehen und so politischen Charakter tragen. Die rege Diskussion zu den meisten Vorträgen hat aufgezeigt, daß der Thematik Ökobilanzierung in der Landwirtschaft großes Interesse entgegengebracht wird, viele Probleme noch bestehen und einer wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß das von den Veranstaltern der Tagung gesteckte Ziel, einen aktuellen Kenntnisstand zur Ökobilanzierung in der Pflanzenproduktion zu erarbeiten und eine fachübergreifende Diskussion methodischer Ansätze zur Analyse und Bewertung von Umweltwirkungen in diesem Bereich zu führen, erreicht wurde.

Die Beiträge werden in einem Tagungsband, der im Rahmen der Schriftenreihe „Initiativen zum Umweltschutz“ Bd. 3 erscheinen wird, veröffentlicht.

Die Fachtagung, ihre Vorbereitung, Durchführung und Auswertung, bietet ebenfalls ein gutes Beispiel interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen unserer Universität, vertreten durch das Institut für Acker- und Pflanzenbau sowie der LEUCOREA-Stiftung, dem Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung der Universität Stuttgart, dem Institut Betriebswirtschaft der FAL Braunschweig Völknerode, dem IFEU Heidelberg und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Osnabrück (Förderer der Fachtagung).

Lothar Schmidt



Halbe an der Saale

Wohnen in der Stadt der Kunst, Kultur und Wissenschaft

- Zentrumsnah, in unmittelbarer Nähe der Universitätskliniken und des Stadtparks wird in ruhiger Wohnlage ein Hausensemble im Jugendstil (16 Wohneinheiten) aufwendig, historischgetreu und mit großer Liebe zum Detail wiederhergestellt.
- Hoher Wohnkomfort durch hochwertige Ausstattung (Fahrstuhl, Bad/WC und Gäste-WC, kompl., raumhohe Verfliesung, Marken-Sanitär, Laminat-Fußboden in Buche/Schiffsboden)
- Innenhof mit üppiger, immergrüner Bepflanzung
- Alle Schulbereiche in nächster Umgebung mit sicheren Schulwegen
- Fertigstellung Mitte Dezember 1996

3 ETW: 93,31 qm - 105,06 qm
Kaufpreis incl. Sanierungskosten ab
DM 322.000,-

Provisionsfrei direkt vom Eigentümer

100% Abschreibung in 10 Jahren
davon

50% Sonderabschreibung sofort
auf die Herstellungskosten bei Verrentung

noch 11 Mietwohnungen von:
22,55 qm - 97,89 qm
Mietpreis (kalt) ab DM 13,-/qm

CH. ELSÄSSER
EICHENALLEE 19
49828 LAGE

TEL. (0 59 21) 3 50 17 FAX (0 59 21) 3 95 90

Zur Förderung der Kontakte zwischen LEUCOREA und Wittenberg tragen auch zwei sog. Aninstitute, die zwar zur Universität Halle gehören, ihren Sitz aber in Wittenberg haben, bei.

Seit Gründung der Stiftung war es ein wichtiges Anliegen der Stadt, ihre Kontakte zu amerikanischen (besonders kirchlichen) Einrichtungen durch Einbeziehung wissenschaftlicher Institutionen der Universität zu qualifizieren. Dem entsprach 1996 die Gründung eines „Instituts für Deutsche Sprache und Kultur“. Die LEUCOREA stellt Unterrichtsräume bereit und nimmt bei der Gestaltung anspruchsvoller Lehr- und Kulturprogramme eine Mittlerrolle zur Universität wahr. Nach der Gründung eines gleichnamigen Trägervereins in Wittenberg



Abb. 7: Bibliotheksmagazin im Erdgeschoss für 75 000 Bände

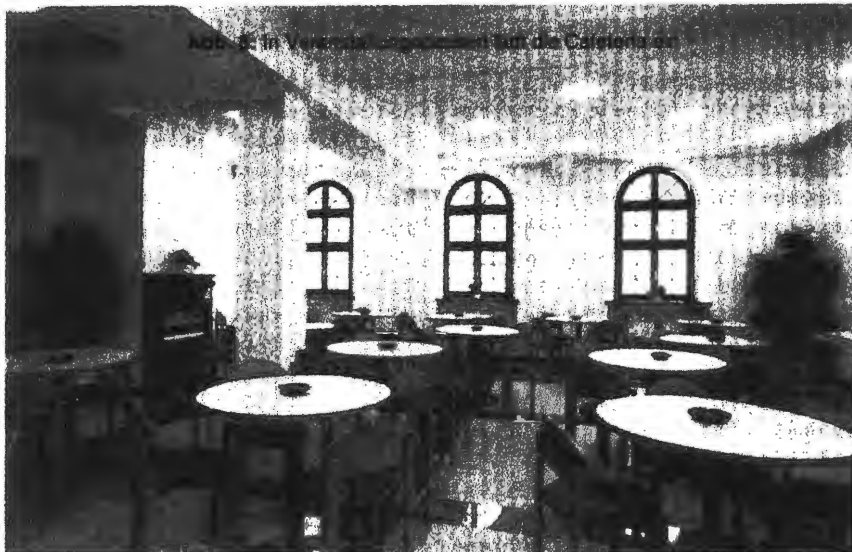


Abb. 8: in Vorbereitung: Seminarraum mit drei Carportfenstern

jähriger Aufbauarbeit durch die Stiftung guter Grund zur Hoffnung, daß sich die LEUCOREA in Wittenberg bald wieder zu einer erstklassigen Adresse für integrative Forschung innerhalb und außerhalb Deutschlands entwickeln wird. ●

Der Verfasser studierte von 1947 bis 1952 Chemie in Dresden, Rostock und Halle. Seit 1964 Dozent für Organische Chemie in Halle, Lehraufträge und später Professur für Biochemie. Seit 1970 Mitglied der Leopoldina.
Forschungsschwerpunkte: Katalysmechanismus spezieller Enzyme, mechanische Aspekte der Substrataktivierung von PDC u. a.

beginnt nun die Aufbauphase. Die inzwischen berufene Direktorin des Instituts, Frau Prof. Kühn, wirkte mit großem persönlichen Engagement an der Gestaltung der Institutsstrukturen mit. Noch 1996 soll mit der Berufung eines Geschäftsführers der systematische Ausbau der Kontakte zu interessierten amerikanischen Universitäten beginnen.

Ein weiteres Aninstitut, das gegenwärtig unter dem Direktorat von Prof. Olbertz in Wittenberg konkrete Formen annimmt, wird sich der Hochschulforschung widmen. Mit der Überführung einer Einrichtung mit gleicher Zielstellung von Berlin nach Wittenberg soll verdeutlicht werden, daß der Anspruch der LEUCOREA, eines Tages an der Prägung der universitären Kulturlandschaft in ganz Deutschland mitzuwirken, inzwischen ein gutes Stück vorangekommen ist. So besteht heute nach reichlich zwei-

WEINHANDLUNG GIEBICHENSTEIN

Mo 16.30-18.30
Di, Mi, Fr 11.00-18.30
Do 11.00-20.30 • Sa 10.00-13.00

Große Gosenstraße 39
Nahe Volkspark 06114 Halle
Tel: 0345/50 11 29

Saale-Unstrut · Kalifornien · Israel u. a.
zum Beispiel (exklusiv in Halle)

Chateau Monlot Capet

St. Emilion Grand Cru

Neu: Spirituosen und Likörweine aus Südafrika